

LEOPOLD MOZART AN LORENZ HAGENAUER IN SALZBURG

WIEN, 11. UND 16. OKTOBER 1762

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 34]

Monsieur mon très cher ami

An dem *Fest* des hl: *Francisci* ¹ sind wir nachmittag um halbe 5 Uhr von Lintz mit der sogenannten Wasser=*ordinaire* abgereiset, und selbigen tag bey finsterer Nacht
5 um halb 8 Uhr in Matthausen angelanget. den folgenden Erchtag ² Mittags kamen wir nach Ips, wo 2 *Minoritten* und ein *Benedictiner*, die mit uns auf dem Schif waren, hl: Messen lasen, unter welchen unser Woferl sich auf der Orgel so herumtummelte und so gut spielte, daß die P:P: *Franciscaner*, die eben mit einigen Gästen bey der Mittagstafl sassen, samt ihren Gästen das Essen verliessen, dem Chor zulieffen, und
10 sich fast zu Todt wunderten. Nachts waren wir zu Stein, und am Mittwoch langten wir um 3 uhr in Wienn an; wo wir um 5 uhr das Mittag und Nachtmahl zugleich einbrachten. Wir hatten auf der Reise beständig Regen und viel wind. der Wolfgangl hatte schon in Lintz einen Catharr, und aller Unordnung, frühen aufstehen, unordentlichen Essen und Trincken wind und Regen ohngeacht blieb er, Gott Lob, gesund.
15 Aus dem Strudl und Wirbl macht man mehr, als an der sache selbst ist. davon seiner Zeit mündlich das mehrere. Bey dem anlanden war schon der Bediente des h: *Gilowsky* zugegen, der in das Schiff kam und mich dann in das *quartier* führte. wir eylten aber bald einem Wirthshause zu, um unsern hunger zu stillen; nachdem wir vorhero unsere *Bagage* in dem *quartier* in sicherheit und Ordnung gebracht. Dahin kam dann
20 auch h: *Gilowsky* uns zu empfangen. Nun sind wir schon 8 täge hier und wissen noch nicht wo die Sonne in Wienn aufgehet: denn bis diese Stunde hat es nichts als geregnet und unter einem beständigen Wind zu zeiten ein wenig geschnien, daß wir so gar ein bischen Schnee auf den Dächern sahen. dabey war es auch, und ist wirklich noch wo nicht rechtschaffen kalt, doch rechtschaffen frostig. Eins muß ich sonderheitl: anmerken, daß wir bey der schantzlmauth ganz geschwind sind abgefertiget und von der Hauptmauth gänzlich *dispensirt* worden. daran war auch unser h: Woferl schuld: dann er machte alsogleich seine Vertraulichkeit mit dem h: Mautner, zeigte ihm das *Clavier*, machte seine Einladung, spielte ihm auf dem Geigerl ein *Menuet*, und hiemit waren wir *expediert*. der Mautner bath sich mit der grösten Höflichkeit die Erlaubniß
30 aus uns besuchen zu därfen, und *notirte* sich zu diesem Ende unser *quartier*. Bis itzt sind wir, ohneracht des abscheulichsten Wetters, schon bey einer *Accademie* des graf *Collalto* gewesen, dann hat die Gräfin von Sinzendorff uns beym Graf *Wilschegg*, und den 11^{ten} Bey S:^r *Excellenz* dem ReichsViceCanzler grafen von *Colloredo* aufgeführt, wo wir die Ersten *Ministers* und *Dames* des Kay:s Hofes zu sehen und zu sprechen
35 die gnade hatten: nämlich; den ungarischen Canzler graf *Palfi* und den böhm: Canzler graf *Cotek* samt dem Bischoffen Esterhasy und einer Menge die ich nicht alle mer-

¹4. Oktober

²Dienstag

ken konnte. Alles, sonderheitl: die *Dames* waren sehr gnädig mit uns. die zukünftige
brauth des T: h: graf *Leopold Künburg* hat meine Frau selbst angedredet und ihr gesagt,
daß sie nach Salzb. sich verheyrathen wird. Es ist eine hipsche, freundliche *Dame*, mit-
40 telmässiger Grösse. sie erwarthet ihren geliebten dieser tägen in Wienn. Die Gräfin
von Sinzendorf ist sehr bemühet für uns, und alle *Dames* sind in meinen Bueben ver-
liebt. Nun sind wir schon aller Orten im Ruff. und als ich alleine den 10^{ten} in der *opera*
war, hörte ich den Erzherzog *Leopold* aus seiner *Loge* in eine andere hinüber eine Men-
ge sachen erzehlen, daß ein Knab in Wienn seye, der so trefflich das *Clavier* spielte
45 etcetc: selbigen abend noch um 11 uhr erhielt ich befehl den 12^{ten} nach Schönbrunn
zu kommen. den andern tag aber erhielt ich neuen Befehl den 13^{ten} dahin zu gehen,
weil am 12^{ten} das *fest Maximiliani*, folglich ein unruhiger *gallatag* war, dann, wie ich
höre, will man die Kinder gelegentlich hören. Hauptsächlich erstaunet alles ob dem
Bueben, und ich habe noch niemand gehört, der nicht sagt, daß es unbegreiflich seye.
50 der h: *Baron Schell*, oder Ehemaliger *Lulu* bemühet sich sehr für mich, und er erkennt
mit dankbarem Gemüthe die Gnaden, die er in Salzburg genossen. Bitte gelegentlich
nebst meiner Empfehlung T: g: h: von *Chiusolis* solches anzurühmen. t. h: graf *Daun*
haben mir auch an h: *Baron Schell* ein Schreiben mitgegeben. Er macht mir gute Hof-
nung, daß ich vergnügt von Wienn abreisen werde. Es scheint auch also; indem uns
55 der Hof eher zu hören verlangt, bevor wir uns gemeldet haben. denn der Junge Graf
*Palfi*³ gieng eben durch Linz als unser *Concert* anfangen sollte, Er machte der Gräfin
von *Schlick* seine Aufwartung, diese erzehlte ihm von dem Knaben, und bewegte ihn,
daß er die Post vor dem Rathshause halten ließ und mit der Gräfin in das *Concert* kam.
Er hörte es mit Erstaunen an, und erzehlte es mit vielem Lermen dem Erzherzog Josef,
60 dieser erzehlte es der Kayserin. Sobald es nun bekannt ware, daß wir in Wienn waren,
kam der Befehl daß wir nach Hof kommen sollen. sehen sie, das ist der Ursprung.
das vorhergehende schrieb ich den 11^{ten} mit dem vesten Vorsatz, den 12^{ten} wenn
wir von Schönbrunn kommen, wie es abgeloffen, zu berichten. Allein wir musten
von Schönbrunn schnurgerade zum Prinzen von Hildeburgshausen fahren; es über-
65 wogen demnach 6 Ducaten die *Expedition* des Briefes, Ich nehme das Vertrauen zu
der Frau Hagenauerin und verspreche mir von ihrer freundschaft so viel Gütte, daß
Sie den Glückwunsch zu ihrem NahmensTage auch itzt und zwar so kurz annehmen
wird, daß ich nur sage, wir werden Gott bitten, daß er Sie sammt allen den ihrigen in
die spätheste Jahre gesund erhalten, und seiner Zeit uns alle in den Himmel auf ein
70 Brandl=spiel auf ewig einladen und aufnehmen wolle. Nun lässt die Zeit mehr nicht
zu in Eyl zu sagen, als daß wir von den Majestetten so ausserordentlich gnädig sind
aufgenommen worden, daß, wenn ich es erzehlen werde, man es für eine fabl halten
wird. genug! der Wolferl ist der Kayserin auf die Schooß gesprungen, sie um den Halß
bekommen, und rechtschaffen abgeküsst. kurz wir sind vor 3 uhr bis 6 uhr bey ihr ge-
75 wesen und der Kayser kam selbst in das andere Zimmer heraus mich hineinzuhollen,
um die *Infantin* auf der Violin spielen zu hören. den 15^{ten} schickte die Kayserin durch

³Entweder Karl Hieronymus Pálffy-Erdöd (1735–1816) oder Johann Leopold Pálffy-Erdöd (1728–1791), dessen Mutter Josepha eine geborene Schlick war.

den geheimen Zahlmeister, der in *galla* vor unser Hauß gefahren kam, 2 Kleider: eins für den buben und eins fürs Mäd. so bald der befehl kommt, müssen sie beÿ Hofe erscheinen, und der geheime Zahlmeister wird sie abhohlen. Heut um $\frac{1}{2}$ 3 uhr müssen
80 sie zu den 2 Jüngsten Erzherzogen. um 4 Uhr zum graf *Palfi* ungar: Canzler. Gestern sind wir beÿ dem Graf Caunitz und vorgestern beÿ der gräfin *Küntzgin* und dan beÿm graf von *Ulefeld* gewesen. wir sind schon auf 2 täge wieder verstellt. sagen sie es zur Gnade aller Orten, daß wir, Gott lob, gesund und glücklich sind, ich Empfehle mich und bin der alte

85 Mozart manu propria
bitte der Frau *Doctor Niderlin* von unserm wohlseÿn Nachricht geben zu lassen. NB: schicken sie mir keine Briefe mehr ein, sondern öffnen und lesen sie solche nur, denn ich muß sonst für unnötige Briefe viel Postgeld ausgeben: sie sehen dann schon, was nothwendig ist.

90 der ganzen Welt mein *Compliment*. Wienn den 16^{ten} oct: 1762.